

In der Richental-Chronik werden diese Unionsverhandlungen nicht direkt thematisiert. Dafür hat der griechische Gottesdienst, den Camblak feiern ließ, offenbar tiefen Eindruck auf Richental gemacht, der selbst daran teilnahm¹⁴². Nicht weniger als fünf ganzseitige Illustrationen der Chronik sind diesem Gottesdienst gewidmet – nur die Papstwahl und die beiden großen Prozessionen werden noch ausführlicher dargestellt¹⁴³. Abermals ist es vor allem Camblak, der in Text und Bild hervorgehoben wird; in **A** und **Pr** wird er, außer mit seinen Insignien, gleich zweimal mit einer großen Wappendarstellung markiert (**A**, S. 275 und 276; **Pr**, fol. 155r und 155v).

Camblak ist es auch, dessen Darstellung den Kontext für Richentals bemerkenswerte Äußerungen zur Griechenunion abgibt, die auch eine Kritik am Konzil darstellen: In den Handschriften der Gruppe I und III (**A**, **E**, **Pr**, **St**₁, **Wo**) und in den Drucken ist an zwei Stellen von der Griechenunion die Rede, nämlich im Zusammenhang mit der Messe, die Camblak in Konstanz feiern ließ und im Kontext der Botschaften aus dem Osten¹⁴⁴.

A und **Pr** berichten vom Einzug Camblaks, erwähnen die von ihm gefeierte griechische Messe und setzen nahtlos wie folgt fort: *und maint man, betti das Concilium inen ettlich sachen laßen fürgon, sy wärind gelöbig worden und dem hailgen stül ze Rom undertenig worden*¹⁴⁵. Der Wortlaut variiert in den Textzeugen ein wenig¹⁴⁶, in der Sache ist klar, dass die Richental-Chronik das Scheitern der Griechenunion den

André Chrysobergès et les négociations pour l'union des Églises grecque et latine de 1415 à 1430, in: Archivum Fratrum Praedicatorum 9 (1939) S. 5-61, hier S. 20 („illusions“); JABLONOWSKI, Westrussland (wie Anm. 130) S. 88; BRANDMÜLLER, Konzil (wie Anm. 129) S. 398 („keineswegs utopisch“).

142) Vgl. Franz KOHLSCHIEIN, Die älteste deutsche Beschreibung der orthodoxen Liturgie in der Chronik des Ulrich von Richental über das Konzil von Konstanz, in: Archiv für Liturgiewissenschaft 29 (1987) S. 234-241.

143) WACKER, Richental (wie Anm. 8) 1, S. 166 weist auf eine sechste, nur noch in **D1** überlieferte Darstellung hin.

144) In **K** und **W** fehlen die entsprechenden Passagen. Gleiches gilt für **G**, hier ist Blattverlust als Ursache zu vermuten.

145) **A**, S. 61; **Pr**, fol. 25vb: *und maintt man, bett innen dz concilium ettlich sachen laussen fürgann, sy während gelöbig worden und dem hailgen stül ze Rom und [sic] undertenig worden*.

146) Etwas anders heißt es im gleichen Kontext in **E**, fol. 31v: *und maint man es wär ain gantz einikait worden wolt das concilium inen nit erloben das sy also ir lebtag möchten beliben etc*. Diese Fassung findet sich auch in den Drucken: **D**₁, fol. 8vb, fast wortgleich **D**₂, fol. 6v und **D**₃, fol. 5v.